TAMACH

תמך

Fachsymposium zum 10-jährigen Bestehen von TAMACH

Zwischen Zerbrechen und Bewältigung: Psychologische Arbeit mit Traumaopfern

29.–30. November 2008 in Zürich

Tagungsort: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Merkurstr. 43, 8032 Zürich

Tamach

Psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz

Postfach 1501
8021 Zürich

Tel. +41 44 202 56 58
Fax +41 71 244 29 35

Web: **www.tamach.org**
E-Mail: **info@tamach.org**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Dr. Uriel Gast 2
Programm 3
Verleihung des Dr. Bigler / Bergheimer Preises 4
ReferentInnen 5
Tagungsinformationen 7
Über TAMACH 10
Dank 12
Publikationen 13

Impressum

Herausgeber: TAMACH, psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz. Zürich 2008

Redaktion: Revital Ludewig, Miriam Victory Spiegel

Satz und Gestaltung: Revital Ludewig, Esther Hörnlimann

Adresse: Postfach 1501, Zürich 8021. Tel. 044 202 56 58
Email: Info@TAMACH.org. Website: www.TAMACH.org

Vorwort von Dr. Uriel Gast

Vor zehn Jahren erkannten drei Therapeutinnen in Zürich die Notwendigkeit, in der Schweiz eine Hilfsorganisation für Holocaust-Überlebende aufzubauen, wie es sie im Ausland in ähnlicher Form schon gab (z.B. Amcha in Israel). Schon bald nach der Gründung von TAMACH im Jahre 1998 zeigte sich, dass das von Revital Ludewig, Miriam Victory Spiegel und von Silvie Tyrangiel offerierte Beratungs- und Therapieangebot ein bisher nicht wahrgenommenes Bedürfnis abdeckte. Silvie Tyrangiel gehörte bis 2004 zum Team und unterstützt bis heute die 2. Generationgruppen von Tamach. Sowohl die Gruppe der betroffenen Erstgeneration selbst als auch deren Kinder haben im Laufe der Jahre die Dienste von TAMACH immer reger in Anspruch genommen. Bis heute wandten sich mehr als 300 Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen an TAMACH und mehr als 6000 Stunden Beratungs- und Therapiegespräche wurden durchgeführt.

Der Name TAMACH bedeutet im Hebräischen „Hilfe und Unterstützung“. Diesem Motto gemäss haben es die drei Therapeutinnen mit grossem Einfühlungsvermögen und Engagement verstanden, sich dem Befinden von traumatisierten Menschen zu nähern und sie bei der Aufarbeitung ihrer Lebensgeschichte zu begleiten. Darüber hinaus haben sie in verschiedenen Publikationen und Veranstaltungen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einem interessierten Publikum weitergegeben.

Das 10jährige Jubiläum von Tamach wird mit dem Fachsymposium „Zwischen Zerbrechen und Bewältigung: Psychologische Arbeit mit Traumaopfern“ gefeiert. Ich hoffe, dass diese Tagung zu einem verbreiterten Verständnis der Arbeit mit Traumaopfern, insbesondere Holocaust-Überlebenden und deren Angehörigen, beitragen wird und dass diese in ihren spezifischen Problemen und Herausforderungen besser verstanden und unterstützt werden.

Zum Jubiläum möchte ich dem TAMACH-Team herzlich gratulieren und meinen Glückwunsch für ihre stille, aber umso wirkungsvollere Arbeit aussprechen. Mein Dank gilt auch meinen Kollegen, die im Vorstand von TAMACH wirken und gewirkt haben, insbesondere Prof. Dr. Ekkehard Stegemann und Judith De Beer sowie dem Patronatskomitee und dem Fachbeirat, die uns alle mit Rat und Tat in unserer Arbeit begleiten.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle auch allen Organisationen, Stiftungen, Ämtern und Einzelpersonen danken, welche TAMACH und seine wertvolle Arbeit unterstützen und unterstützt haben.

Zürich, August 2008

Dr. Uriel Gast, Präsident

Programm

Samstag, 29. November

Ab 16.00 Registrierung (möglich auch Sonntag ab 8 Uhr)
17.00 Begrüssung Prof. Dr. Ekkehard Stegemann und Dr. iur. Ellen Ringier
17.30 Eröffnungsrede Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss
18.00 Erste Preisverleihung "Dr. Bigler / Bergheimer Preis"
Preisträger: Dr. Nathan Durst (Psychologe, Amcha/Israel)
Laudator: Prof. Dr. Heinz Stefan Herzka
19.00 Apéro
Musikalische Umrahmung der Preisverleihung durch das Duo „Bait Jaffe“

Sonntag, 30. November

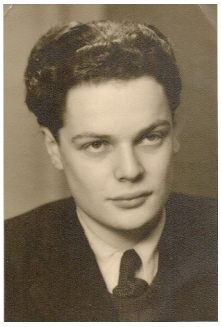
9.00 Tagesbegrüssung Dr. Uriel Gast, Präsident, TAMACH
Begleitung durch den Tag: Dr. phil. Ursula Wirtz
9.10 Dr. phil. Revital Ludewig: Leben mit dem Holocaust:
Zwischen Zerbrechen und Bewältigung
9.50 Prof. Dr. Dan Bar-On: Dialoge und verhinderte Dialoge in Holocaust-Familien
10.30 Miriam Victory Spiegel, M.S.W: Die zweite Generation heute:
Im Dilemma zwischen Vergangenheit und Gegenwart!
11.10 Kaffeepause
11.40 Prof. Dr. Ulrich Sachsse: Trauma und Trauma-Coping
12.20 Prof. Andreas Maercker: Trauma und Alter
13.00 Mittagessen
14.15 Esther Hörnlimann: Lebensläufe von Holocaust-Überlebenden in der Schweiz
14.45 Workshops (Parallele Veranstaltungen)

1. Dr. Thomas Maier: Retraumatisierung durch Emigration:
   Integration als Therapie
2. Dr. Christian Schopper: Integrative Traumatherapie
3. Miriam Victory Spiegel: Begegnungsgruppe:
   Im Gespräch mit Holocaust-Überlebenden
4. Dr. Nathan Durst: Zweite Generation: Woher – Wohin?
5. Gerda Netopil & Dr. David Vyssoki (Esra/Wien):
   Multiprofessionelle Beratung und Behandlung der
   Holocaust-Überlebenden in ihrer letzten Lebensphase

16.15 Kaffeepause
16.45 Prof. Dr. Willi Butollo: Wohin entwickelt sich die Traumatherapie:
Alte Weisheiten im neuen Kleid?
17.25 Dr. phil. Ursula Wirtz: Schlusswort

Verleihung des Dr. Bigler / Bergheimer Preises am 29.11.2008

Dr. Bigler / Bergheimer Preis



Auf Wunsch des am 18. Juli 2007 verstorbenen Dr. Kurt Bigler (geb. Bergheimer) wird ein Fonds errichtet, dessen Zweck darin besteht, wissenschaftliche, pädagogische, soziale oder psychologische Arbeiten und Projekte mit Hilfe eines Geldpreises zu fördern. Es sollen Arbeiten oder Projekte sein, die sich mit den Ursachen des Holocaust und seinen Folgen, resp. des Antisemitismus und/oder des Rassismus befassen. Zudem besteht der Anspruch, dass diese Arbeiten oder Projekte in hervorragender Weise geeignet sind, um an Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten das Verständnis für Ursachen dieser traumatisierenden gesellschaftlichen Phänomene zu wecken und im Bewusstsein wach zu halten sowie Abwehrmethoden oder Bewältigungsstrategien zu deren Überwindung zu finden.
Dieser Fonds ist an den Verein TAMACH angegliedert und wird von einem Kuratorium geleitet und untersteht der Finanzkontrolle dieses Vereins.

Preisträger Dr. Nathan Durst

Der erste Träger des Dr. Bigler / Bergheimer Preises ist Dr. Nathan Durst aus Israel, klinischer Leiter von Amcha, dem nationalen Zentrum für psychosoziale Unterstützung von Holocaust-Überlebenden und deren Familien in Israel. Nathan Durst wurde 1930 in Berlin geboren. Seine Eltern und zwei Geschwister kamen in Auschwitz um, er überlebte mit seiner Schwester im Versteck in Holland. Nach dem Krieg studierte er dort Psychologie und 1971 emigrierte er nach Israel. 1987 war er an der Gründung von Amcha beteiligt. Website: www.amcha.org

Erste Preisverleihung

Der Preis wird am Abend des 29. November 2008 im Rahmen des Fachsymposiums zum 10jährigen Jubiläum von TAMACH zum ersten Mal verliehen. Prof. Dr. med. Heinz Stefan Herzka, emeritierter Professor für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters der Universität Zürich und Autor zahlreicher Publikationen hält eine Rede. Unter anderem ist er Autor zahlreicher Bücher. www.herzkaprof.ch

Hinweis auf die 2. Preisverleihung

Am 27. Januar 2009 wird der Preis zum zweiten Mal verliehen. Preisträgerin ist die Schülerin Nathalie Gelbart, die ein Buch über das Überleben und Leben ihres Grossvaters schrieb.

ReferentInnen

Dr. iur., Dres. h.c., Margrith Bigler-Eggenberger, Rechtsanwältin und erste Bundesrichterin der Schweiz. Stifterin des Dr. Bigler / Bergheimer Preises. Jurastudium an den Universitäten Genf und Zürich. Publikationen insbesondere zu Fragen der Gleichberechtigung von Frau und Mann, Mitarbeit am Basler Kommentar für das Zivilgesetzbuch und am St.Galler Kommentar über die neue Bundesverfassung.

Prof. Dr. med. Willi Butollo, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Posttraumatische Belastungsstörungen, Integrative Psychotherapie, Therapieforschung. Leiter des Münchner Instituts für Traumatherapie (MIT), zahlreiche Veröffentlichungen. http://www.butollo.de. Email: willi@butollo.de.

Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss, Studium der Wirtschaftswissenschaften, Direktion für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe, Referentin beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund, von 1993 bis 2002 Bundesrätin und Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern.

Dr. phil. Nathan Durst, Psychologe, Therapeut, Supervisor und Dozent. Mitbegründer, langjähriger klinischer Leiter von „Amcha“ in Israel (National Israeli Center for Psychosocial Support of Survivors of the Holocaust and the 2nd Generation), 1930 in Berlin geboren, im Versteck (Holland) überlebt. 1971 Emigration nach Israel. Publikationen über psychologische Arbeit mit Holocaust-Ueberlebenden. www.amcha.org. Email: npdurst@hotmail.com.

Dr. Uriel Gast, Historiker. Leiter der Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte im Archiv für Zeitgeschichte, ETH Zürich. Vorstandspräsident von TAMACH. Präsident der Stiftung Florence Guggenheim-Archiv, Zürich. http://www.afz.ethz.ch. Email: gast@history.gess.ethz.ch.

Dr. phil. Revital Ludewig, Psychologin und Familientherapeutin. Mitgründerin und Mitarbeiterin von TAMACH. Forschung und Lehre in den Bereichen Opferpsychologie, Täterpsychologie, Rechtspsychologie. Leiterin des Kompetenzzentrums für Rechtspsychologie an der Universität St.Gallen. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Psychotraumatologie und Rechtspsychologie. www.tamach.org. Email: info@tamach.org.

Prof. Dr. Andreas Maercker, Medizin-/Psychologiestudium. Ordinarius für Psychopathologie und Klinische Intervention (Universität Zürich), Direktor der Spezialambulatorien für Psychotherapie und Begutachtung. Herausgeber von „Trauma und Gewalt: Forschung und Praxisfelder“. Arbeitsgebiete: Psychotraumatologie, Alterspsychotherapie, Psychotherapieforschung. www.maercker-website.ch. Email: maercker@psychologie.unizh.ch.

Dr. med. Thomas Maier, Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsopfer an der psychiatrischen Poliklinik Zürich. Geboren 1967, Medizinstudium und Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Ausbildung in Psychoanalytischer Psychotherapie am Freud-Institut in Zürich. www.maspsychotraumatology.uzh.ch. Email: thomas.maier@usz.ch.

Gerda Netopil, diplomierte Sozialarbeiterin, Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Wien. Leiterin der Abteilung Soziale Arbeit im psychosozialen Zentrum ESRA in Wien. www.esra.at. Email: office@esra.at.

Prof. Dr. Phil. Dan Bar-On, Psychologieprofessor an der Ben-Gurion-Universität in Beer Sheva (Israel). Spezialist für Therapie mit Holocaust-Überlebenden und die psychologischen Nachwirkungen des Holocaust auf Kinder von Nazi-Tätern. Für sein Engagement für Frieden und Verständigung wurden ihm u.a. das Bundesverdienstkreuz (2001) sowie der Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis (2003) verliehen. Email: danbaronster@gmail.com.

Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitender Arzt in Psychotherapie des Asklepios Fachklinikums Göttingen. Honorarprofessor der Universität Kassel. Verleihung des Dr. Margrit Egner Preises (2004) und des Hamburger Preises Persönlichkeitsstörungen (2006). Zahlreiche Publikationen im Bereich Psychotraumatologie. http://www.ulrich-sachsse.de. ulrich.sachsse@t-online.de.

Dr. med. Christian Schopper, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. Seit 2000 klinischer Oberarzt in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Aufbau einer Arbeitsgruppe zur Erforschung der Neurophysiologie der Posttraumatischen Belastungsstörung. Vortrags- und Lehrtätigkeit zum Thema der PTSD. www.pukzh.ch. Email: christian.schopper@puk.zh.ch.

Miriam Victory Spiegel, M.S.W. Mitbegründerin und Mitarbeiterin von TAMACH, Studium an der New York University (Master of Social Work M.S.W.). Paar- und Familientherapeutin in eigener Praxis in Zürich. www.tamach.org. Email: info@tamach.org.

Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann, Vorstandsmitglied von TAMACH. Theologisches Seminar Universität Basel. Präsident der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Basel. Präsident der Stiftung für Jüdische Studien an der Universität Basel. Forschungsschwerpunkt u.a. Antisemitismusforschung. www.pages.unibas.ch / theologie. Email: Ekkehard-W.Stegemann@unibas.ch.

Prim. Dr. David Vyssoki, Facharzt für Psychiatrie u. Neurologie. Psychotherapeut für systemische Familientherapie. Mitbegründer und ärztlicher Leiter der Ambulanz ESRA (psychosoziales Zentrum) in Wien. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Psychotraumatologie des ÖGPP, Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für allgemeine und spezielle Psychotraumatologie. www.esra.at. Email: d.vyssoki@esra.at.

Dr. phil. Ursula Wirtz, Studium der Germanistik und Philosophie in München und der klinischen und anthropologischen Psychologie in Zürich. Jungsche Psychoanalytikerin und Supervisorin in freier Praxis in Zürich. Internationale Lehr- und Ausbildungstätigkeit, Publikationen zu den Themen: Psychotraumatologie, Ethik, Spiritualität. www.wirtz.ch. Email: ursula@wirtz.ch.

Tagungsinformationen

Tagungssekretariat

TAMACH
Esther Hörnlimann
Lavaterstrasse 33
Postfach 1501, 8021 Zürich
Tel/Fax 044 202 56 58
Email: info@tamach.org
Website: www.tamach.org

Tagungsort

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Departement Angewandte Psychologie / IAP
Eingang: Merkurstr. 43, 8032 Zürich
Tagungstelefon: 044 202 56 58

Anmeldung

Die Anmeldung ist per Post, Fax, Telefon oder Email möglich (vgl. www.tamach.org). Das Fachsymposium ist für 150-180 Personen gedacht. Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt. Der Hauptsaal bietet Platz für 120 Personen. Für weitere 60 Teilnehmer wird ein Zusatzraum mit Videoübertragung organisiert.

* Bei einer Abmeldung bis zum 15. Oktober werden 70% der Gebühren zurückerstattet. Bei späteren Abmeldungen kann leider keine Rückzahlung stattfinden.

Gebühren

Teilnahmegebühr: CHF 150.- Diese umfasst den Besuch des Fachsymposiums sowie Pausenverpflegungen, Mittagsverpflegung und einen Eröffnungsapéro.
Holocaust-Überlebende sind Gäste der Beratungsstelle und bezahlen keine Teilnahmegebühr.

Teilnahmegebühren auf folgendes Konto überweisen:
Vereinskonto-TAMACH: Postcheckkonto 87-54230-4.
Verwendungszweck: Fachsymposium Trauma 2008 (unbedingt angeben!)

Tagungsmappe und Tagungsbescheinigung

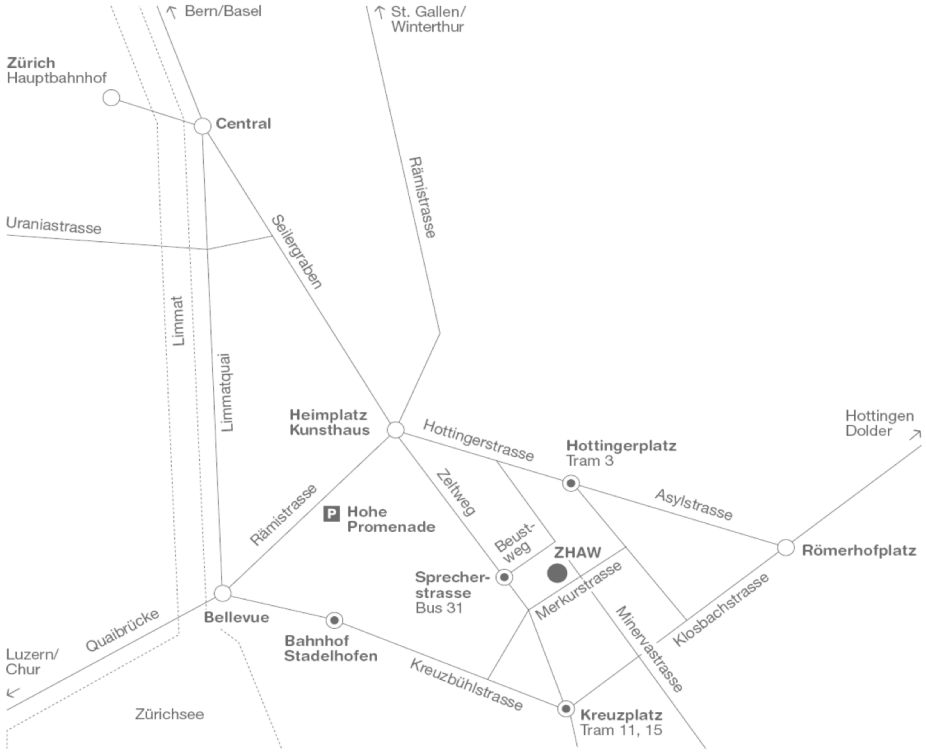
Alle TeilnehmerInnen des Fachsymposiums erhalten bei der Ankunft eine Tagungsmappe. Es wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Für ÄrztInnen wird die Fachtagung als Fortbildung angerechnet (effektive Fortbildungsdauer nach Bestimmungen der SGPP/FMH und SGAM/FMH).

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- **Vom Hauptbahnhof Zürich:** Bus 31 (Richtung Hegibachplatz) bis Haltestelle Sprecherstrasse oder Tram 3 (Richtung Klusplatz) bis Haltestelle Hottingerplatz oder S-Bahn Nr. 3, 5, 6, 7, 9, 12, 16 bis Bahnhof Stadelhofen.
- **Vom Bahnhof Stadelhofen:** Tram 11 (Richtung Rehalp) und 15 (Richtung Klusplatz) oder Forchbahn bis Haltestelle Kreuzplatz oder zu Fuss 5 Minuten.

Parkplätze: Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Die nächste Parkmöglichkeit ist im Parkhaus Hohe Promenade an der Rämistrasse.

Anfahrt

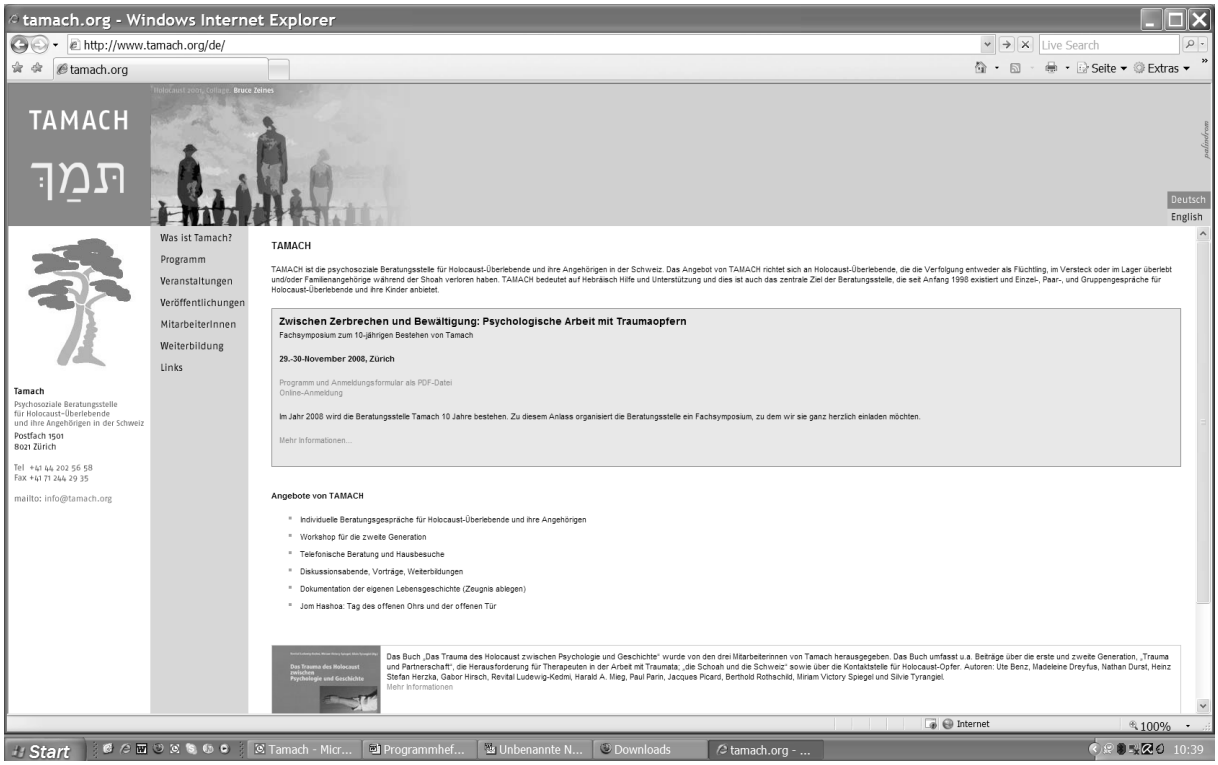


Unterkunft

Es gibt vorreservierte Zimmer in drei verschiedenen Hotels in der näheren Umgebung. Die Buchung nehmen die Teilnehmer direkt vor. Dabei bitten wir Sie, anzugeben, dass Sie zum Fachsymposium von TAMACH gehören.

- **Hotel Adler***:** Rosengasse 10, 8001 Zürich, +41 44 266 96 96 / F +41 44 266 96 69 Email: info@hotel-adler.ch. Preis EZ/Nacht: CHF170.-
- **Hotel Foyer Hottingen:** Hottingerstrasse 31, 8032 Zürich. Tel. +41 44 256 19 19 / Fax. +41 44 256 19 00 / Email info@hotel-foyer-hottingen.ch. Preis EZ/Nacht CHF 90-145.-
- **Hotel St. Joseph***,** Hirschengraben 64, 8001 Zürich, Tel. +41 44 250 57 57 / Fax. +41 44 251 28 08 / Email info@st-josef.ch. Preis EZ/Nacht: CHF 152.50.-

TAMACH-Website



Weitere Informationen zu Tätigkeiten, Publikationen und anderen Veranstaltungen von TAMACH können Sie der Website www.tamach.org entnehmen. Die Anmeldung zur Tagung kann dort direkt online erfolgen.

Über TAMACH

Tätigkeiten

TAMACH ist die erste und einzige Beratungsstelle in der Schweiz, die Holocaust-Opfern und ihren Angehörigen psychosoziale Unterstützung anbietet. TAMACH bedeutet auf Hebräisch Hilfe und Unterstützung. Dies ist auch das zentrale Ziel der Beratungsstelle.

Die Beratungsstelle bietet Einzeltherapien für Holocaust-Überlebende und Personen aus der zweiten Generation an und führt Gruppengespräche für die erste und zweite Generation durch. Die ersten Gruppenangebote für die erste Generation und für Child Survivors folgten 1998. Seit 1999 werden Gruppentherapien für die zweite Generation durchgeführt. Ein kontinuierlich zunehmendes Angebot sind Familien- und Paartherapien, um den Dialog zwischen den Generationen zu fördern. Zentral in der Tätigkeit der Beratungsstelle sind auch telefonische Beratungen und Hausbesuche, da ein Teil der Überlebenden aus gesundheitlichen oder geographischen Gründen die Beratungsstelle nicht erreichen kann.

Holocaust-Überlebende sind heute ältere Menschen. Ihre Verfolgungsgeschichte stellt eine persönliche Leidensgeschichte mit historischer Bedeutung dar. Bei vielen Holocaust-Überlebenden besteht der Wunsch, Zeugnis abzulegen. Die Dokumentation der Lebengeschichten der in der Schweiz lebenden Holocaust-Überlebenden ist deshalb eine wichtige Aufgabe von TAMACH.

Zu den Aufgaben von TAMACH gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Shoah in Form von Vorträgen, Gedenkveranstaltungen, pädagogischer Arbeit, Lehrveranstaltungen und Weiterbildungen von Fachpersonal (PsychologInnen, ÄrztInnen, Pflegepersonal, LehrerInnen). TAMACH unterstützt auch den Dialog zwischen Holocaust-Überlebenden und SchülerInnen und StudentInnen.

Gründung

Die Beratungsstelle TAMACH wurde Ende 1997 gegründet und ist ein eingetragener Verein. In verschiedenen Ländern existierten bereits über 25 Jahre Behandlungszentren, die mit traumatisierten Holocaust-Opfern und ihren Kindern arbeiten (z.B. Amcha in Israel). Zumeist wurden sie von Überlebenden selbst oder von TherapeutInnen der zweiten Generation aufgebaut. Die Gründung von TAMACH hängt nicht zuletzt mit dem Wunsch zusammen, eine Versorgungslücke in der Schweiz zu schliessen.

Der Zeitpunkt der Entstehung von TAMACH war nicht zufällig. Mitte der 90er Jahre wurden die Verstrickungen der Schweiz mit dem nationalsozialistischen Regime sichtbarer. Dies löste bei hiesigen Holocaust-Überlebenden alte und neue Ängste aus. Verunsichert wandten sich einige Überlebende mit der Frage an die Gründerinnen, wieso es in der Schweiz keine ähnliche Insti-

tution wie Amcha in Israel gebe. Zusätzliche Motivation zur Gründung war die Tatsache, dass ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung eher unwissend im Bezug auf die Shoah war und dass dies durch die Öffentlichkeitsarbeit von TAMACH geändert werden sollte.

Holocaust-Überlebende in der Schweiz

Gibt es überhaupt Holocaust-Überlebende in der Schweiz? Diese Frage wird uns immer wieder gestellt. Am Fachsymposium werden mehrere Biographien von Schweizer Holocaust-Überlebende porträtiert. Ihre Lebensläufige und Erfahrungen mit der Schweiz sind unterschiedlich. Zu den ersten jüdischen Flüchtlingen in der Schweiz, gehören Personen, die ab 1933 bis zur Grenzschliessung 1942 von Deutschland und Österreich in die Schweiz geflohen sind und dank der Schweiz überlebt haben. Die ersten KZ-Überlebenden kamen 1944 mit dem sogenannten "Kastner-Zug" aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen in die Schweiz eingereist. Nach Ende des zweiten Weltkriegs durfte eine kleine Gruppe von Holocaust-Überlebenden aus dem Konzentrationslager Buchenwald für eine medizinische Betreuung nach Davos kommen. 1956 nach dem nationalen Aufstand in Ungarn und 1968 nach dem Prager Frühling flohen viele Menschen aus den betroffenen Ländern. Ein Teil davon kam in die Schweiz, darunter waren auch einige Holocaust-Überlebende. In den 70ern reisten einzelne Überlebende aus Russland und Polen im Rahmen von humanitären Hilfsaktionen ein. Von all diesen Gruppen konnte jeweils ein kleiner Teil hier bleiben. Familiäre oder berufliche Gründe führten dazu, dass sich im Laufe der Jahre auch vereinzelt Überlebende aus Israel in der Schweiz niedergelassen haben.

Holocaust-Überlebende sind Menschen, die schwere Traumata erlitten haben. Ein Teil der Überlebenden leidet an Albträumen, massiven Ängsten, psychosomatischen Beschwerden oder depressiven Verstimmungen. Gleichzeitig zeigen viele Überlebende auch beeindruckende Bewältigungsstrategien im Umgang mit der extrem traumatischen Vergangenheit. Sie gründeten Familien, waren viele Jahre berufstätig und konnten sich (unterschiedlich gut) in die jüdischen Gemeinden und in die Schweiz integrieren. In der Therapie stehen das Trauma mit seinen psychischen Belastungen sowie die Ressourcen der Überlebenden im Vordergrund.

Auch Angehörige der zweiten Generation, wie die Kinder der Überlebenden in der psychologischen Fachliteratur genannt werden, leiden unter den „Folgen der Verfolgung“. Es kommt damit zur Tradierung des elterlichen Traumas. So suchen Angehörige der zweiten Generation zunehmend fachliche Unterstützung in Form von Einzel- und Gruppentherapien.

Dank

Das Fachsymposium wird u.a. von folgenden Personen und Institutionen finanziell unterstützt:

- Frau Dr.iur. M. Bigler-Eggenberger
- Anne Frank-Fonds
- Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen
- Georges und Jenny Bloch-Stiftung
- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
- Prof. Dr. iur. Alexander de Beer und Judith de Beer
- Frau Dr.iur. Ellen Ringier

Die Tagung findet in Kooperation mit dem Institut für Jüdische Studien an der Universität Basel und dem ZHAW – Departement Angewandte Psychologie statt.

Der Dank für die Unterstützung für TAMACH in den letzten 10 Jahren gilt insbesondere folgenden Personen und Institutionen: Anne Frank-Fonds, Dr. h.c. Emile Dreyfus Stiftung, Frau Dr. iur. Ellen Ringier, René und Susanne Braginsky Stiftung, Stiftung Humanitas (Zürich), Sozialdepartement der Stadt Zürich, Migros-Genossenschafts-Bund, Newtons Solicitors, Salvisberg Wessely Stiftung, Stiftung „Fonds für Menschlichkeit und Gerechtigkeit“, alle privaten Spender und Spenderinnen.

Wir danken auch einer Reihe von Institutionen für ihre fruchtbare Kooperation und Unterstützung: Amcha („National Israeli Center for Psychosocial Support of Survivors of the Holocaust and the Second Generation”), Archiv für Zeitgeschichte (ETH Zürich), Esra Wien, Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ), Institut für Jüdische Studien (Basel), Jüdische Liberale Gemeinde (Zürich), Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust in der Schweiz, Sozialressort der ICZ (Zürich).

Vorstand von TAMACH: Dr. Uriel Gast (Präsident), Prof. Dr. Ekkehard Stegemann (Vize-Präsident), Judith De Beer (Quästorin).

Patronatskomitee: Dr. iur. Margrith Bigler, Dr. Rolf Bloch, Dr. med. Conrad Frey, Josef Estermann, Prof. Heinz Stefan Herzka, Oberrichterin Annegret Katzenstein, François Loeb, Dr. Lily Nabholz, Prof. Dr. Jacques Picard, Dr. iur. Ellen Ringier, Werner Rom, Dr. iur. Vera Rottenberg-Liatowitsch.

Mitarbeiterinnen: Dr.phil. Revital Ludewig, Psychologin FSP, Miriam Victory Spiegel (M.S.W), Esther Hörnlimann (Sekretariat).

Publikationen

Revital Ludewig-Kedmi, Silvie Tyrangiel, Miriam Victory Spiegel (2002) (Hg.).

„Das Trauma des Holocaust zwischen Psychologie und Geschichte" Chronos Verlag.

Die Zeit heilt Wunden, heisst ein Sprichwort. Gilt dies auch für Holocaust-Überlebende? Obwohl die Shoah für viele nichtbetroffene Menschen bereits eine «alte Geschichte» ist, blieb sie für die meisten Überlebenden bis heute gegenwärtig. Mit dem Thema Trauma befassen sich in diesem Buch PsychologInnen, HistorikerInnen und Betroffene. Ihre Beiträge legen gleichsam ein Vergrösserungsglas auf die Schnittstelle zwischen Geschichte und Psychologie. Sie geben einen Einblick, wie die Geschichte das Leben des Individuums und der Gesellschaft prägt und wie Holocaust-Überlebende und/oder ihre Nachfahren ihre eigene Geschichte zu bewältigen versuchen. Die Arbeit in der psychosozialen Beratungsstelle für Shoa-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz, Tamach, hat den drei Herausgeberinnen wichtige Impulse für die Konzeption und Realisierung dieses Buches gegeben. Es leistet damit auch einen Beitrag zur Verbindung von Theorie und Praxis.
Mit Beiträgen von: Ute Benz, Madeleine Dreyfus, Nathan Durst, Heinz Stefan Herzka, Gabor Hirsch, Revital Ludewig-Kedmi, Harald A. Mieg, J. Picard, Paul Parin, Miriam Spiegel und Silvie Tyrangiel.

Beate Kosmala und Revital Ludewig (2003)

Verbotene Hilfe – Deutsche Retterinnen und Retter während des Holocaust. Buch inkl. CD-Rom. Zürich, Berlin: Pestalozzianum-Verlag und Auer-Verlag

Revital Ludewig-Kedmi (2001): Opfer und Täter zugleich? Moraldilemmata jüdischer Funktionshäftlinge in der Shoah. Giessen: Psychosozial-Verlag

Biografien von und über Holocaust-Überlebende in der Schweiz

Raphael Gross, et. al (Hrsg. 1999):
Eine Welt, die ihre Wirklichkeit verloren hatte… Jüdische Überlebende des Holocaust in der Schweiz. Limmat Verlag Zürich

Jerzy Czarnecki (2003):
Mein Leben als "Arier"
Hartung-Gorre Verlag Konstanz.

Nathalie Gelbart (2008):
"B 8326 - Ein Überlebender des Holocaust " db-Verlag Horw.

Anmeldungstalon für das Fachsymposium

"Zwischen Zerbrechen und Bewältigung:
Psychologische Arbeit mit Traumaopfern".
29.-30. November 2008 (Sa. 17 - 20 Uhr, So. 9 - 17.30 Uhr).

Persönliche Daten		
Name, Vorname, Titel		
Strasse, PLZ, Ort		
Telefon		
E-Mail		
Teilnahme an:		
□ Gesamte Tagung □ nur Sa. 29.Nov. Eröffnung /Preisverleihung □ nur So. 30.Nov. Fachtagung		
Art der Teilnahme (bitte ankreuzen, Mehrfachankreuzungen möglich)		
□ Therapeut/In	□ ÄrztIn	□ LehrerIn
□ Angehörige der 2./3. Generation	□ Holocaust-Überlebende*	
□ Studenten/Schüler**	□ Andere:	

* Holocaust-Überlebende sind Gäste der Beratungsstelle und zahlen keine Teilnehmergebühr.

** Studenten/Schüler erhalten eine ermässigte Teilnehmergebühr von CHF 80.-

Ich möchte gern an dem folgenden Workshop teilnehmen: (Die Workshops finden von 14.45 bis 16.15 Uhr statt. Es sind Parallelveranstaltungen. Bitte nur **einen** Workshop ankreuzen)
□ Dr. Thomas Maier: Retraumatisierung durch Emigration: Integration als Therapie
□ Dr. Christian Schopper: Integrative Traumatherapie
□ Miriam V. Spiegel: Begegnungsgruppe: Im Gespräch mit Holocaust-Überlebenden
□ Dr. Nathan Durst: Zweite Generation: Woher – Wohin
□ Gerda Netopil & Dr. David Vyssoki (Esra/Wien): Multiprofessionelle Beratung und Behandlung der Holocaust-Überlebenden in ihrer letzten Lebensphase

Anmeldungen sind auch online auf www.tamach.org, sowie per Email, Fax oder Telefon möglich. Es hat 150-180 Plätze, Anmeldungen werden nach ihren Eingang berücksichtigt. Im Hauptsaal finden 120 Personen Platz, für weitere 60 wird ein Zusatzraum mit Videoübertragung organisiert. Über die Teilnahme am Fachsymposium wird eine Bescheinigung ausgestellt.

Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Franken (inkl. Verpflegung, Apéro am Sa.sowie Kaffee und Mittagessen am So.).

TAMACH
תמך

Psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz

Tamach, Postfach, 8021 Zürich, Switzerland

Tel +41 44 202 56 58 Fax +41 71 244 29 35 Web www.tamach.org E-Mail info@tamach.org

Bitte frankieren

Tamach
Postfach 1501
8021 Zürich
Schweiz